h hier als
t. Arzt
en. Sprechstun-
Vormittags von
r.
eindorf jun.,
ct. Arzt,
nd Geburtshelfer,
erstrasse 9.

d. O. Hezel,
ssistenzarzt der
ervenklinik in Leip-
rof. Flechsig),
zialarzt
. Gemüthskranke.
vall 2 (Ostwallecke.)
chstunden:
, Sonntags 10—1 Uhr.

pp'sches
erfahren.
in Düsseldorf.
asserheilanstalt,
ohnsstraße 11,
von den Bahnhöfen,
stelle. An der mit
n Bäumen bepflanzten
haussee. 20 Minuten
Gute Hotels ganz
Prospecte gratis.
altsarzt:
l. Schulz,
zt in Wörishofen.
W. Hoffmann.

futter,
cher Zusammenstellung
nd Erfolg garantirt,
r 30, für Insecten-
per Pfund.
ermann, Markt.

ittermittel!
l. Weizenkleie,
aatmehl,
uchen
c. 2c.
in Prima Waare
Pelzer,
Neuß.
r und Lager
gerstraße.
nkernkuchen
irtem Gehalt
Oelwerke,
i Neuß a. Rh.

billigste Bezugs-
antirt neue, doppelt ge-
schene, echt nordische
federn.
portfrei, gegen Nachn.
d.) gute neue Bett-
sfund für 60 Pfg.,
und 1 M. 25 Pfg.;
Halbdaunen 1 M.
eiße Polarfedern
M. 50 Pfg.; silber-
dern 3 M., 3 M.
M., 4 M. 50 Pfg.
er: echt chinesische
(sehr füllkräftig) 2 M.
M. Verpackung zum
Bei Beträgen von min-
% Rabatt. — Etwa
des wird frankirt
zurückgenommen.
d. in Herford i. Westf.

ucht-Geflügel der
Welt, Zuchtgeräthe,
einst. Tafelobst. Ver-
frei Preisbuch. Aus
. fst. naturr. Apfel-
100 Ltr. v. 30 Ltr.
me. Graf, Geflügel-
karstein nach.

neuerdings
reint
odenwelt.
ohne
Preis-
Erhöhung
in jährlich 24
reich illustrir-
len Nummern von
je 12, statt bisher 8 Sei-
nebst 12 großen far-
Moden-Panoramen mit
0 Figuren und 14 Bei-
wa 280 Schnittmustern.
M. 25 Pf. 75 Kr.
Buchhandlungen und Post-
ungs-Katalog: Nr 4252)
en Buchhandlungen gratis,
den Expeditionen
— Wien I, Operng. 3.
ndet 1865.

lesch.), Verd. z. Abn.,
u verkauf. b. Math.
Neuß, Zollstraße 10.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 218 Montag, 25. September 1893. (Kleophas.) **20. Jahrgang.**

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N **Berlin,** 24. Sept.

Vom „Sclavenmarkt", d. h. aus dem großen Berlin. Gesindevermiethungs-Comptoir, kam soeben schweißtriefend eine Dame zurück und erzählte nach etlichen Seufzern und zwei großen Schluck Kaffee, daß es dort fürchterlich voll gewesen sei; mehr Herrschaften, als Mädchen, unter den Herrschaften mehr Juden als Christen und unter den Mädchen mehr Kroppzeug, als brauchbare „Waare". Sie stärkte sich abermals und klagte dann: „Ich muß noch einmal hin, es war gar nicht vorzukommen. Die widerlichsten Mädchen mit den schlechtesten Zeugnissen gehen ab, wie warme Semmeln. Ich werde morgen mal zusehen, ob der jüdische Strom sich verlaufen hat. Es hat wohl an den jüdischen Feiertagen gelegen, daß sie heute alle auf einmal sich auf den Sclavenmarkt stürzten.

Dieser Bericht erinnerte mich an das famose Programm Ahlwardts, wonach den Juden neben vielen andern schönen Dingen auch das Halten von christlichen Dienstmädchen untersagt werden soll. Welch ein Aufruhr würde in vielen tausenden von Berliner Küchen entstehen, wenn dieser Programmpunkt zur Ausführung gelangen könnte!

Die Antisemiten sagen, die Juden sollten sich ihre Dienstmädchen aus ihrer eigenen Rasse nehmen. Ja, wo nichts ist, haben auch die Juden ihr Recht [illegible] jüdisch-

Mädchen im „Dienst" der Juden zu sehen. Es gibt noch viel schlimmere Dienstbarkeit, als der Gesindedienst. Das „Mädchen für Alles" ist eine wahre Baronin im Vergleich mit dem Ladenmädchen. Neuerdings ist ja noch bekannt geworden, welche scharfe Vorschriften bis in die Tiefe des Magens und der Toilette sich die armen Würmer gefallen lassen müssen, die in den großen „Bazars" ihren winzigen Monatslohn von 20, 30 Mk. verdienen. Diese Mädchen müssen nach der Pfeife ihres Brodherrn tanzen, denn die Conkurrenz ist fürchterlich groß, und die schlechteste Stelle ist immer noch besser, als gar keine. Das Dienstmädchen aber tanzt nicht nach der Herrschaftspfeife, sondern läßt nicht selten die Herrschaft tanzen. Wenn ihr die Sache nicht paßt, so kündigt sie und geht nach 14 Tagen stolz von dannen; einen neuen Dienst kriegt sie sicher, denn die Nachfrage ist riesig.

Was die Verführung angeht, so werden wohl die Antisemiten selbst nicht bestreiten wollen, daß der lüsterne Jude viel eher seiner Ladenmamsell, als seinem Dienstmädchen nachstellt. Das „Haus rein halten", ist ja eine beliebte Parole der Lebemenschen. Den Juden muß man ja überhaupt den Ruhm lassen, daß ihr Familiensinn recht kräftig entwickelt ist. Darum scheint mir, daß die Antisemiten das fragliche Pferd am verkehrten Ende zäumen wollen. Müssen die christlichen Mädchen vor den Juden geschützt werden, so wäre vor allem zu verbieten, daß jüdische Geschäfte christliche Arbeiterinnen oder Gehilfinnen beschäftigen dürfen.

Durchführbar wäre das freilich auch nicht. [illegible] was ist ein „jüdisches Geschäft?" Erleidet [illegible] falls er es unter eigenem [illegible] einen Strohmann [illegible] Oder dehnen

Auf der andern Seite gibt es eine weitere Schwierigkeit. Was ist ein „christlicher" Dienstbote? Will man den katholischen oder protestantischen Dienstboten die Stellen in den jüdischen Häusern verschließen, so bedeutet das eine Prämie für alle difidentischen oder neuheidnischen Dienstmädchen; denn die Juden würden infolge des Ahlwardt'schen Gesetzes ihre Dienstboten viel höher bezahlen, und da würden sich in Berlin bald gewissenlose Eltern genug finden, die ihre Mädchen als Nichtchristen aufwachsen ließen, damit sie sich diese fetten Bissen zu Gemüthe führen könnten.

Solche „Programme", in denen die schwierigsten Fragen mit einem Paar Kraftworten gelöst werden, sind sehr billig; aber hart im Raum stoßen sich die Sachen, wenn man sie durchführen will.

In Berlin gibt es sehr viele katholische Dienstboten, namentlich aus Posen, Schlesien und Westpreußen, und die wenigsten von ihnen bekommen eine katholische Herrschaft. Das ist bedauerlich, besonders wegen der Schwierigkeit dieser Mädchen, Sonntags Vormittags zum Gottesdienst zu gelangen. Sie können schon von Glück sagen, wenn sie dann und wann event. Erlaubniß zum Kirchenbesuch bekommen. In dieser Hinsicht stehen sie sich aber bei den protestantischen Herrschaften nicht besser, als bei den jüdischen. Orthodoxe Juden verstehen das religiöse Bedürfnisse vielleicht noch eher, als liberale Protestanten. Daß man jeden Sonntag die Kirche besuchen müsse, ist für einen Durchschnitts-Berliner einfach unverständlich. „Du kannst ja an Deinem freien Nachmittag in die Kirche gehen, so lange Du willst," sagt die Frau zum Mädchen. Daß der Nachmittagsgottesdienst keinen Ersatz für den Morgengottesdienst bieten kann, verstehen sie [illegible] Wo [illegible] Herrschaft

gelockt werden; gleichgültig gegen den eigenen Glauben kann es aber unter protestantischen Einflüssen erst recht werden. Spöttereien über den katholischen „Aberglauben" bekommt es sicherlich mehr von Protestanten, als von Juden zu hören. Im steten Verkehr mit den Andersgläubigen und ohne regelmäßige Verbindung mit der eigenen Kirche schwenkt es bald zu dem Grundsatze über: „Es kommt ja nicht darauf an!" Dann braucht nur ein protestantischer Bräutigam zu kommen, und es ist eine Ehe fertig, von der nichts Katholisches mehr zu finden ist. Die Kinder werden selbstverständlich protestantisch getauft und erzogen, und wenn die junge Frau nicht selber übertritt, so liegt das daran, daß die Familie des Mannes diese Formalität für überflüssig hält. Wenn man 'mal zur protestantischen Kirche geht, so kann sie auch „so" mitgehen.

Laßt um des Himmelswillen kein katholisches Mädchen nach Berlin ziehen! Auf die Gefahr, daß sie bei einem Juden in Dienst gerathe, kommt es dabei weniger an. Auf jeden Fall geräth ihre Religiösität und ihre Sittlichkeit in größere Nöthen, als man ohne ein Wunder aushalten kann. Neuerdings haben die Zeitungen gemeldet, daß in Berlin großer Mangel an Dienstmädchen sei. Das könnte vielleicht hier oder da zum Zuzug anreizen. Aber lasse sich Niemand durch solche Notizen verleiten. Es kommt ja immer mal vor, daß die Nachfrage nach Dienstboten besonders stark hervortritt und das Angebot etwas schwach erscheint. Aber das gleicht sich sehr schnell aus, da eine Masse von Agenten sofort zugreifen, wenn sich durch Einschleppung von neuen Mädchen etwas verdienen läßt. Ich bin überzeugt, daß zum 1. October eine ganze Menge Mädchen nach Berlin abdampfen werden, und daß dann auf dem Sclavenmarkt noch viele stellungslos sitzen bleiben.

[illegible] Mehrung und ernähret euch [illegible] Tausend katho- [illegible] haben, [illegible] Ein [illegible] nd

soll, wie das ‚Berl. Tagebl.' hört, in der damit beauftragten Commission auf sehr große Schwierigkeiten stoßen, so daß das Werk nicht recht vorwärts will. Daß der Beschluß der Einführung leichter war, als die Durchführung, liegt auf der Hand. Theorie und Praxis sind so verschiedene Dinge.

* **Maßregelungen von kathol. Geistlichen.** Ein Kaplan zu Fulda hatte bei der Stichwahl zum Reichstage zwischen Conservativen und Socialdemokraten in einer Wahlversammlung in einer Landgemeinde Wahlenthaltung empfohlen. Darauf ergeht jetzt von der Regierung in Kassel an das bischöfliche Generalvikariat in Fulda das Ansinnen, daß dem Herrn Kaplan, der so agitatorisch gegen die Regierung vorgegangen sei, der Religionsunterricht an den Schulen entzogen werden müsse. Damit wird man bei unserm Clerus nichts ausrichten.

* **Der Kaiser und die Reserveofficiere.** Aus Berlin meldet die ‚Danz. Ztg.': „Von ganz zuverlässiger Seite ist uns die Nachricht zugegangen, daß, als die hiesigen Reserveofficiere kürzlich die Neuwahl des Ehrengerichts vollzogen, bei dieser Gelegenheit eine allerhöchste Cabinetsordre verlesen worden ist, in welcher es heißt, der Kaiser habe es übel vermerkt, daß die Reserveofficiere bei feierlichen Anlässen, Paraden, öffentlichen Aufzügen und dergleichen ihrer Uniform wegen sich von den Schutzleuten nicht behindern ließen, aus den Reihen des Publikums vorzutreten, während das übrige Publikum den Anordnungen der Polizei Folge leisten mußte. Die Reserveofficiere sollten gerade mit gutem Beispiel vorangehen."

* **Militärdienst der Volksschullehrer.** Bisher wurden die Lehrer mit den Ersatz-Reserve-Mannschaften ausgebildet; jetzt, da diese Truppengattung aufgehört hat, bilden sie eine Compagnie für sich, die sog. 13. Compagnie. Augenblicklich dient, wie die Lübecker ‚Eisenbahnzeitung' hervorhebt, eine solche Volksschullehrer-Compagnie in einer Stärke von 180 Mann in Schleswig und ist den 84ern als 13. Compagnie angehängt. Die wehrfähigen Lehrer aus ganz Schleswig-Holstein, Lauenburg und den Hansastädten sind dort zur zehnwöchentlichen Uebung vereinigt.

Da es bislang in der deutschen Armee keine 13. Compagnie gab, mußte ein neues Erkennungszeichen geschaffen werden. Dieses ist denn auch bei einer bisher nicht angewandten Farbenzusammenstellung bei der Troddel am Seitengewehr gefunden worden. Der Einberufung dieser Compagnie ist eine sehr ausführliche und eindringliche Instruction für Officiere und Unterofficiere vorangegangen. Der Anlaß zu derselben ist von sehr hoher Stelle erfolgt, und die Folge ist eine durchaus humane Behandlung der Mannschaften. Der Dienst ist zwar ein recht strammer, aber die Mannschaften sind trotzdem sehr zufrieden.

* **Bestrafte Soldatenmißhandlung.** Ein Viece-Feldwebel von dem zu Kulm in Westpreußen garnisonirenden 2. Jäger-Bataillon wurde zu einem Jahre Festungs[illegible] einen Soldaten [illegible] gen hatte

H[illegible]

mit [illegible]

G[illegible]

merer und dem Dr. Zintgraff zu spüren bekommen. Es besteht nämlich an der ganzen Küste ein starkes Mißtrauen gegen die Anwerbung für deutsche Dienste, da die von der Zintgraff'schen Expedition zurückgekehrten Leute behaupten, sie hätten wegen jener Streitigkeit den ausbedungenen Lohn nicht erhalten. Die englischen Behörden verlangen deßhalb jetzt von deutschen Expeditionsführern, die Mannschaften anwerben wollen, die Hinterlegung einer Kaution. Wir stimmen der ‚Kreuzztg.' bei, daß es im Interesse des deutschen Ansehens nöthig ist, wenn der Sache amtlich noch etwas näher getreten wird.

* **Der Kolonialrath** beschloß in der heute Nachmittag abgehaltenen Plenarsitzung zur Frage der Unterbringung, Erziehung und Versorgung befreiter Sklaven die nachstehende Resolution; Der Kolonialrath empfiehlt im Anschluß an die Art. 6 und 18 der Brüsseler Generalakte, sofern es nicht möglich ist, die in Folge des Anhaltens oder der Auflösung eines Sklaventransportes frei gewordenen Sklaven in ihr Heimathland zurückzusenden und ihren Familien zurückzugeben: 1. für die Erziehung und Unterbringung der verlassenen Kinder in geeignet erscheinenden Anstalten, z. B. den Waisenhäusern der Missionen oder in geeigneten Familien, wie bisher, Sorge zu tragen; 2. den Erwachsenen, soweit denselben eine ihre Freiheit und ihren Unterhalt sichernde Arbeitsgelegenheit nicht verschafft werden kann, zu einer seßhaften Unterkunft behülflich zu sein. Für diese Ansiedelung sind zu wählen entweder bereits bestehende Niederlassungen, in welchen die befreiten Sklaven von Volksgenossen Vorbilder der Arbeit und der Gesittung finden, oder, falls dies nach örtlichen Verhältnissen nicht möglich erscheint, ist die Anlage besonderer Stationen in Aussicht zu nehmen. In diesen Ansiedelungen sollen die befreiten Sklaven in den Stand gesetzt werden, sich ihre Existenzmittel, hauptsächlich durch Ackerbau, selbst zu beschaffen. Die Ordnung der Verwaltung und der Gerichtsbarkeit soll sich thunlichst den einfachen afrikanischen Verhältnissen anschließen. Für Förderung der Erziehung und Gesittung ist die Mitarbeit der Mission in Anspruch zu nehmen.

F **Zu Ehren des alten Socialistenführers Engels** fand gestern Abend in den Concordiasälen ein von den socialistischen Parteigenossen veranstalteter großer Commers statt. Unter den 3000 Anwesenden befinden sich auch die Abgeordneten Bebel, Singer, Auer ꝛc. ꝛc. der Saal war festlich geschmückt. Nach einer Begrüßungsansprache Liebknechts betonte Engels in einer längeren Rede, Berlin weise soviel Socialisten auf, wie keine andere Stadt der Welt. Deutschland marschire an der Spitze des Socialismus.

Oesterreich.

* **Wien,** 23. Sept. Zum Bischof von St. Pölten soll, der Extrapost zufolge, der Wiener Hofrath Dr. Zschokke ernannt werden, an dessen Stelle Theologieprofessor Dr. Schindler in [illegible]

Wie derselbe durch Privatbriefe aus Port Maguire am Nyassa-See erfährt, haben die deutschen Behörden von Nyassa-Land im vergangenen Juni einer aus Dar-es-Salam kommenden arabischen Karawane, welche 470 Kilogramm Schießpulver mit sich führte, gegen Entrichtung der Zollgebühren freien Durchgang gewährt, desgleichen die englischen Behörden in Karonga am Nyassa-See. „Deutsche und Engländer," so schreibt aus diesem Anlasse die ‚Independance Belge', „haben also geduldet, daß 10,000 arabische Sclavenjäger, welche den Antisclaverei-Expeditionen Jacques, Joubert und Descamps Tod und Untergang geschworen haben, sich mit Munition verproviantiren konnten, ohne welche sie den Expeditionen vollständig ohnmächtig waren." Schon im vergangenen Jahre hatte sich Hauptmann Jacqes in seinen Berichten an die hiesige Antisklavereigesellschaft bitter darüber beschwert, daß entgegen den Bestimmungen des Brüsseler Vertrages von deutschen und englischen Geschäftshäusern noch immer Feuerwaffen und Munition im vertragsmäßigen Kongobecken eingeführt und dadurch die Araber in die Lage gesetzt würden, den Kampf mit den Antisklavereiexpeditionen aufzunehmen. Die belgische Antisklavereigesellschaft ersuchte damals den Minister des Auswärtigen, auf diplomatischem Wege gegen diese Verletzung des Brüsseler Vertrages, durch welche das ganze Werk der Civilisation in Afrika gefährdet wird, Einspruch zu erheben. Ob das in Wirklichkeit auch geschehen, ist uns nicht bekannt geworden. Hoffentlich aber wird diese neueste Nachricht die europäischen Mächte veranlassen, dafür Sorge zu tragen, daß die Verpflichtungen, die sie auf der Brüsseler Conferenz feierlich eingegangen sind, auch zur Ausführung gelangen.

§ **Lüttich,** 22. Sept. Wie verlautet, steht ein Prozeß zwischen der nationalen Waffenfabrik in Herstal und der russischen Regierung bevor. Die letztere beauftragte die genannte Waffenfabrik mit der Umänderung von 400,000 Gewehren, stellte aber nachträglich Bedingungen, die nicht im Contracte enthalten waren und von der Fabrik theilweise abgelehnt wurden.

§§ **Mons,** 23. Sept. Nachdem in einer großen Versammlung der Grubenbesitzer beschlossen worden ist, von weiteren Lohnerhöhungen abzusehen, wird befürchtet, bei der Kenntnißnahme dieses Entschlusses werde nächsten Montag ein Theilausstand ausbrechen.

Frankreich.

† **Paris,** 23. Sept. Der Preßausschuß hat beschlossen, gegen die Bestimmungen der Regierung betreffend den Empfang der russischen Gäste zu protestiren und ein allgemeines Volksfest auf den elysäischen Feldern auch ohne Theilnahme der Regierung zu veranstalten.

E **Paris,** 23. Sept. Nachrichten aus [illegible] Streikgebiet zufolge hat sich [illegible] deutend verschlimmert [illegible] linie Lievin-[illegible]

werde, daß für sie jetzt nutzlose und ihren weiteren Plänen im Wege stehende Königthum der Savoyer zu stürzen. Der von der Loge ausgegebenen Parole gehorchend, feiert auch das liberale Italien heute das Gedächtniß der schmählichsten Verletzung des Völkerrechts, welche die im Sold der Loge stehenden Zeitungsschreiber und Volksredner einen ruhmreichen Sieg nennen. Auf welcher Seite ist aber der Ruhm in einem Kampf von vierzigtausend vorzüglich bewaffneten und mit zahlreichem Geschütz ausgerüsteten Soldaten gegen eine unbefestigte und nur von einer kleinen Besatzung vertheidigte Stadt? Für die Vertheidiger galt es bloß, die militärische Ehre zu retten und die Anwendung der Gewalt von Seiten des übermächtigen Gegners zu konstatiren. Leute, welche die wahre Ehre besitzen, nennen den Angriff eines starken Mannes gegen einen Greis, ein Weib oder ein Kind eine Feigheit. Dieselbe Bezeichnung verdient der Gewaltstreich des revolutionären Italiens gegen Rom. Uebrigens hatte dabei das zahlreiche italienische Heer nur 32 Todte, worunter 3 Offiziere, und 153 Verwundete, worunter 10 Offiziere, — der beste Beweis, daß der Sieg wenig Mühe gekostet hatte.

Zur Feier des heutigen Festes hat der Staatsanwalt hier zwei katholische Zeitungen beschlagnahmt, welche die Dinge bei ihrem rechten Namen genannt hatten. Der ‚Moniteur de Rome' brachte vorgestern Abend einen Artikel, überschrieben: „Der Jahrestag eines Unglücks", worin die Usurpation Roms „ein Verbrechen", „die Verletzung der heiligsten Rechte", „der ärgste je vom officiellen Italien begangene Fehler" genannt wurde. Nach an demselben Abend erfolgte die Beschlagnahme; in dem Befehl des Staatsanwalts ist gesagt, jener Artikel enthalte „Ausdrücke, welche nicht nur das Nationalgefühl sondern auch die Achtung verletze gegen das Gesetz, wodurch Rom nebst Provinz zum integrirenden Theil des Königsreichs Italien erklärt worden." Die ‚Voce della Verita' veranstaltet, wie die andern Morgenblätter, für ihre auswärtigen Abnehmer eine besondere Ausgabe, die mit den Abendzügen versandt wird. Gestern Abend hatte diese einen Leitartikel mit der Ueberschrift „XX. September", worin der Staatsanwalt strafbare Ausdrücke entdeckte. Um 11½ Uhr Nachts erschien ein Polizeikommissar mit zwei Agenten in der Druckerei und beschlagnahmte die einzigen noch vorhandenen Exemplare, acht an der Zahl. Der Satz des Artikels wurde zerstört, und so enthielt die Morgenausgabe an seiner Stelle den Bericht über die Beschlagnahme.

△ **Rom,** 23. Sept. Es verlautet, man sei hier verstimmt, da Oesterreich nach den Festlichkeiten von Metz den Prinzen von Neapel nicht zu den Manövern in Görz eingeladen habe, [illegible] tigen Fest-

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 25. September.

⊙ **Der Beschluß der Kirmes** wurde gestern Abend mit dem feierlichen Krönungsballe gemacht, der bekanntlich wegen der Choleragefahr aufgeschoben worden war. Bereits nach Mittag tauchten wiederum die weißen Hosen auf, einzelne Trupps durchzogen mit Trommler und Pfeifer die Stadt, die Chargirten steckten sich in ihre glänzenden Uniformen. Auf den Straßen, in denen die verschiedenen Herrscher wohnen, zeigte sich reicher Flaggenschmuck und am Abende Illumination. Zum Krönungsballe selbst wies die Tonhalle recht guten Besuch auf. Gegen 10 Uhr öffneten sich die Hauptthüren des Saales und herein schritt von brausendem Tusch und Hoch begrüßt Se. Majestät Clemens I., gefolgt von seiner glänzenden Suite, der Scheibenkönig Herr Marx mit seinem Ehrengeleit und schließlich der Reitersieger Herr Kamper mit Edelfräulein und Rittern.

Das Comitemitglied Herr Strauven widmete sodann den ersten Gruß der feierlichen Versammlung dem Protector aller Schützenvereine, Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Der Vorsitzende, Herr Eckertz, hielt hierauf eine Rückschau auf das so glänzend verlaufene diesjährige Fest, das, getragen von der Begeisterung der Neußer Bürgerschaft, begünstigt von den Behörden, sich allen Vorgängern würdig anreihen könne. Sein Hoch galt den beiden Königen und dem Sieger. Herr Landrath v. Schorlemer sprach sodann seinen königl. Dank allen Denen aus, welche ihn in seinem Amte bisher unterstützt haben, vor allem der Frau Notar Eckertz, welche als Schützenkönigin an seine Seite getreten sei. Möge das Fest, so sei sein Wunsch, stets den schönen Charakter eines echten Volksfestes bewahren. Sein Hoch galt der Schützenkönigin Frau Notar Eckertz. Nunmehr folgte der Ritterschlag der Herren, welche die Pfänder des Königs- und Preis-Vogels, sowie die Sterne errungen. Hieran schloß sich die glänzende Königspolonaise, welche reichlich Gelegenheit bot, die glänzenden Costüme zu bewundern. Die Feier verlief in schönster Weise. Möge es für das nächstjährige Fest eine gute Vorbedeutung sein!

+ **Musikalisches.** Wie wir erfahren, findet das Concert des Kirchengesangvereines am 22. October statt. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gange. Als Solisten sind dazu die Herren Legrand (Tenor) und Oidtmann (Baß) gewonnen. Der instrumentale Theil ruht in den Händen der Kapelle des 39. Inf.-Rgts. Mit Recht dürfen wir daher einem wahren Kunstgenuß entgegensehen.

Ä **Der Kirchengesangverein** brachte gestern Abend seinem Mitgliede, gleich wie vor 2 Jahren Hrn. Carl Denecke, nunmehr Herrn Peter Marx, als Scheibenkönig, eine Serenade zu seiner Krönung. Hr. Cantor Schmitz ließ in begeisterten Worten Seine Majestät und Gemahlin hochleben. Der Scheibenkönig dankte und brachte sein Hoch dem Kirchengesangverein, wünschte zu dem baldigen großen Concert dem Verein neue Lorbeeren und versprach immer ein treues, thätiges Mitglied zu sein.

** **Als Choleraverdächtigt** wurde von dem controllierenden Arzte auf dem von Rotterdam kommenden Schiffe „Drei Gebroeders" ein etwa 5 Jahre alter Knabe bezeichnet. Das Schiff landete an der Erftmündung bei Heerdt und wurde unter Hinzuziehung des Herrn Kreisphysikus Dr. Schruff die Ueberführung in das hiesige Contagienhaus angeordnet. Die Eltern des Kindes sind ebendahin, jedoch nicht als Kranke, übergesiedelt, während der Schiffsknecht im Isolirhause bei Hamm untergebracht ist. Eine Ansteckungsgefahr und Grund zur Furcht liegt nicht vor, wenn wir auch nochmals Vorsicht zu den allgemeinen Maßregeln mahnen möchten.

Die vielen, stets übertriebenen Gerüchte, welche die Stadt durchziehen und auch nach Auswärts colportirt werden, weise man rundweg als unwahr von der Hand.

)(**Eine sonderbare Wallfahrt** unternahm gestern nach Selikum ein Junge von 10 Jahren. Unterwegs gelüstete es ihn nämlich nach den Adamsäpfeln der Chaussee; er bestieg einen Baum, fiel aber unglücklicherweise herab und brach zur Strafe für die Uebertretung des 7ten Gebotes ein Bein.

)(**Heerdt**, 24. Sept. In rasendem Gallop durchfuhr gestern Nachmittag ein anscheinend angetrunkener Radfahrer unsern Ort, so daß die auf der Straße spielenden Kinder entsetzt zur Seite sprangen. Auf einmal rannte derselbe gegen einen Baum und brach blutüberströmt zusammen. Man schaffte den Bedauernswerthen in ein Haus, wo er nachher wieder zu sich kam.

** **Düsseldorfer Chronik**, 24. Sept. Am 12. Mai explodirte am Hause des Fabrikbesitzers Haniel in der Jägerstraße eine mit Pulver gefüllte Büchse, wodurch ein Fenster des Hauses zertrümmert wurde. Auf die Entdeckung des Thäters wurden 4000 M. Belohnung gesetzt. Bald kamen von Berlin zwei Geheimpolizisten, um die Sache zu entdecken. Am 18. Juli wurde ein der That verdächtiger Fabrikarbeiter verhaftet und einige Wochen später ein zweiter. Dann reisten die Polizeibeamten nach Berlin zurück. Die beiden Verhafteten wurden gestern aus dem Gefängnisse entlassen, denn es ließen sich keine Beweise für ihre Schuld finden.

* **Duisburg**, 23. Sept. Unter mehreren wegen Raubes Verhafteten befinden sich, so schreibt die ‚D. V.', gutem Vernehmen nach ein Hüttenschüler und ein Sekundaner des hiesigen Realgymnasiums. (!!)

* **Essen**, 23. Sept. Ein betrunkener Mann von auswärt war vorgestern Abend leichtfertig genug, in hiesiger Stadt herumlungerndes Gesindel mit Bier zu traktiren. Der Dank hierfür wurde ihm in anderer Weise zu Theil, als er erwartet hatte. Man prügelte den Freigiebigen weidlich durch und bestahl ihn um 15 Mark.

* **Alsdorf**, 22. Sept. Gestern Mittag ereignete sich auf der Grube Anna hier ein höchst betrübender Unglücksfall. Der noch in frischem Mannesalter stehende Steiger M. aus Scharfenberg wurde mit noch drei Berufsgenossen zu Tage befördert. Als von der 332-Meter Soole noch etwa 25 Meter zurückzulegen waren, gerieth M. auf bis jetzt unaufgeklärte Weise aus dem Förderkorb in das Gebälke, worauf der Aermste, nachdem das Fahrzeug sich an ihm vorbei nach oben bewegte, in die Tiefe stürzte. Der Verunglückte ist seit 7 Monaten mit einer Wittwe verheirathet, welche in diesem den zweiten Gatten betrauert, der ihr durch Unglücksfall entrissen wird.

* **Breyell**, 23. Sept. Ein Act großer Rohheit wurde an einem dieser Kirmesabende von drei Raufbolden an einem ruhig seines Weges gehenden Manne verübt. Auf eine der Hauptstraßen des Ortes wurde der Nichtsahnende plötzlich ohne jede Ursache von denselben überfallen und durch viele Messerstiche und Schnitte in Kopf, Leib, Rücken, Armen und Beinen fürchterlich zugerichtet. Glücklicherweise konnte der in der Nähe wohnende Arzt sich baldigst des Schwerverletzten annehmen, da andernfalles der starke Blutverlust den Tod desselben zur Folge gehabt haben würde. Wie man hört, sind die muthigen Messerhelden von dem Angefallenen erkannt und werden der ihnen allgemein vergönnten exemplarischen Strafe sicherlich nicht entgehen.

* **Bergheim**, 23. Septbr. Bei Gelegenheit der Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen ist der Beschluß gefaßt worden, an den Winterschulen vor Beginn des Winterhalbjahres Unterrichtskurse zu veranstalten, in denen gelehrt werden soll, wie die Winterfütterung am zweckmäßigsten einzurichten ist, um einem Futtermangel im nächsten Frühjahre vorzubeugen und wie verfahren werden muß, um aus den vorhandenen Vorräthen und Kraftfutter nutzbringende Futterrationen zusammen zu stellen. An diesen Kursen können alle Landwirthe unentgeltlich theilnehmen. Herr Winterschul-Direktor Taurke in Elsdorf theilt mit, daß er beabsichtigt, einen solchen Kursus in der Woche nach dem 15. October in Elsdorf abzuhalten und denselben, wenn sich die Nothwendigkeit herausstellen sollte, eventuell auch an einem anderen Orte zu wiederholen. Um das Nähere über die Zeit und die Dauer des Kursus festzusetzen, werden diejenigen Landwirthe, welche sich an demselben zu betheiligen gedenken, hiermit aufgefordert, diese Absicht Hrn. Taurke so bald wie möglich, spätestens aber bis zum 10. Oct., bekannt zu geben.

** **Bergheim**, 23. Septbr. Am Montag den 2. October 1893, Nachmittags von 3—6 Uhr, und am Freitag den 1. December 1893, Nachmittags von 3—6 Uhr, wird ein Feldwebel nach hier entsendet werden, um mündliche Meldungen, Gesuche, Beschwerden in militärischen Dienstangelegenheiten ꝛc. seitens der im Kreise Bergheim kontrolirten Mannschaften ꝛc. auf dem Landrathsamte entgegenzunehmen. Im Monat November wird ein besonderer Feldwebel in den Kreis Bergheim nicht entsendet, vielmehr sind Meldungen ꝛc. dem die Controllversammlung abhaltenden Feldwebel in den betr. Orten zu erstatten. Die Vakanzenliste für Militäranwärter kann beim Feldwebel während der Meldestunden eingesehen werden.

* **Schmidtheim**, 22. Sept. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt war zahlreich mit Rindvieh aller Sorten bestellt, auch waren viele Händler hier, wodurch der Handel recht flott ging. Sehr gesucht waren frischmilchende Kühe, tragende Kühe und Sterken. Mit Arbeitsochsen fanden meistens Tauschhandel statt. Schwere Arbeitsochsen wurden per Stück zu 300 bis 355 M., mittlere zu 250 bis 270 M., leichtere Arbeitsochsen zu 150 bis 200 M. verkauft. Frischmilchende Kühe kosteten pro Stück 140 bis 250 M., je nach Güte und Rasse, Sterken kosteten pro Stück 150 bis 180 M., trächtige Rinder 110 bis 120 M., alte Kühe 100 bis 120 M. Minderwerthiges und mageres Vieh kam trotz sehr billigen Anbietens fast gar nicht in Nachfrage. Der größte Theil von letzterem blieb unverkauft. Jungvieh, besonders Kälber, 3 bis 9 Monate alt, kam sehr in Nachfrage; man zahlte für das Stück 30 bis 60 M. Auf dem Schweinemarkt war der Verkehr schleppend. Man zahlte für 6 bis 8 Wochen alte Ferkel pro Stück 12 bis 19 M., für Saugferkel 9 bis 11 M., für fette Schweine 48 bis 52 M. pro Centner Schlachtgewicht. Fettes und gesleischtes Rindvieh kostete pro Centner Schlachtgewicht 48 bis 55 M. Der größte Theil des gekauften Rindviehs wurde per Eisenbahn weitertransportirt.

* **Jünkerath** (Eifel), 22. Septbr. Gestern Nachmittag tobte in hiesiger Gegend ein heftiges Unwetter, verbunden mit starkem Sturm und wolkenbruchartigem Regen. Ein Wirbelsturm entwurzelte in den hier naheliegenden Wäldern starke Bäume. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Schmidtheim wurde ein Bahnwärterhäuschen vom Sturme auf die Schienen geworfen. Der Lokomotivführer des um 1/26 Uhr von Jünkerath abfahrenden Personenzuges bemerkte die auf dem Geleise liegenden Trümmer und brachte den Zug zum Stehen, wodurch ein Unglück verhütet wurde. In dem umgestürzten Häuschen befanden sich die diensthuende Schrankenwärterin und deren kleines Schwesterchen, welche beide schwerverletzt nach Glaadt in ihre Wohnung geschafft wurden. Nach Entfernung mehrerer Trümmer konnte der Zug weiter fahren, da die Bude auf dem Nebengeleise lag. Eine von hier abgelassene Maschine mit Werkzeugwagen brachte in kurzer Zeit einen Arzt und Arbeiter nach der Unfallstelle. Die Letzteren machten die Geleise wieder frei. Viel größeres Unglück würde entstanden sein, wenn der Zug in der Richtung von Schmidtheim gekommen wäre, da die Bude mit den Unglücklichen auf diesem Geleise lag und der Zug wegen des an der betreffenden Stelle starken Gefälles fast unmöglich hätte zum Stehen gebracht werden können. In Stadtkyll deckte der Sturm einige Dächer ab.

* **Daun**, 23. Sept. In der Nacht von Sonntag auf Montag stürzte in der Nähe hiesigen Ortes ein Schachtmeister bei der großen Dunkelheit in angetrunkenem Zustande in einen tiefen Eisenbahneinschnitt und verletzte sich derart, daß er bereits seinen Verletzungen erlegen ist. — Der Fremdenverkehr ist in diesem Herbste hier sehr stark. In einem Hotel hierselbst logirten neulich an einem Tage über fünfzig Gäste. — In diesem Jahre sind in hiesiger Gegend die Schlehen gerathen wie selten vorher. Es ist zu bedauern, daß heuer gar keine Nachfrage nach denselben ist. Manche arme Familie könnte sich mit Sammeln derselben einige Groschen verdienen.

* **Siegen**, 23. Sept. Einen deutschen Ton zum Bankkrach redet ein Eingesandt in der ‚Siegener Ztg.', die überhaupt in der ganzen Sache eine ruhige, aber dabei nicht beschönigende Stellung eingenommen hat. Von gewisser Seite, die anscheinend am liebsten gesehen hätten, wenn Alles unter der Hand vertuscht worden wäre, ist den Geldleuten Siegens und Umgegend der Vorwurf gemacht worden, sie hätten zur Erhaltung der Bank kein Geld gehabt, wohl aber seien sie bei der Hand, wenn es etwas zu verdienen gäbe. Nun faßt das Eingesandt die Gründe gegen die Unterstützung der alten Bank in folgende knappe, aber das Ganze grell beleuchtende Worte zusammen: „Eine solche Verbindung von Unredlichkeit, bodenloser Unordnung und Unklarheit der Lage ist bis jetzt wohl noch nicht dagewesen. Zwei und ein Viertel Millionen sind veruntreut, es sind doppelte Bücher geführt, die Akzepte sind nicht gebucht, die Bilanzen schon seit 4 Jahren (!) gefälscht worden; es werden Werthstücke aufgeführt, die gar nicht mehr vorhanden sind, — mit einem Worte: der Bankverein war ein Sündenpfuhl." Der Mann hat vollständig recht und der Umstand, daß für die neue Bank bereits 900,000 Mark vorhanden sind, beweist die vorhandene Opferwilligkeit. Mit dieser neuen Bank tritt auch die Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld in sofortigen Geschäftsverkehr.

* **Paderborn**, 23. Sept. Nach dem Rechenschaftsberichte des Bonifatiusvereins für das Jahr 1892 hatte derselbe eine Gesammteinnahme von 1,866,354 Mk., worunter 453,891 M. Schenkungen mit Zinsvorbehalt auf Lebenszeit sich befinden. Die Erzdiöcese Köln hatte die größte Einnahme, nämlich 224,378 M., an zweiter Stelle kommt Freiburg mit 181,095 M., sodann Münster mit 12,852 M., Breslau mit 95,433 M., Paderborn mit 87,211 M. Unterstützt wurden 619 Stellen. Während im ersten Jahre nach Gründung des Bonifatiusvereins (1814) die Einnahme 67,249 M. aufwies, ergab die Einnahme erst im Jahre 1865 — also nach fünfzehnjähriger Thätigkeit — die Höhe von rund 200,000 M. und nach weiteren fünfzehn Jahren annähernd 800,000 M. Der protestantische Gustav-Adolphverein hatte schon im Jahre 1865 eine Einnahme von 800,000 M. In den letzten Jahren ist dessen Einnahme aber eine geringere als die des Bonifatiusvereins.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf**, 23. Sept. (Schwurgericht). Auf der Anklagebank saß heute der Knecht Christian Voigt, angeklagt des Meineides, geschworen zu haben am 19. Sept. 1892 vor dem Schöffengerichte zu Grevenbroich. Der Angeklagte diente als Knecht bei dem Ackerer Schmitz zu Neuenhausen; er verließ diesen Dienst, weil er mit seinem Dienstherrn in Zwistigkeiten gerieth. Einige Zeit nachher ging der Voigt zum Ackerer Breuer und sagte: der Stiefsohn des Schmitz, Kramer, habe im Felde vom Ackerstücke des Breuer eine Schleife gestohlen. Da dem Breuer auch wirklich eine Schleife gestohlen worden war, so machte dieser die Anzeige und gegen Kramer wurde die Untersuchung eröffnet. Voigt, als Zeuge vernommen, sagte, er sei mit dem Kramer nach Bettikum gefahren, um eine Dreschmaschine zu holen. Auf diesem Wege seien sie an der Schleife vorbeigekommen und Kramer habe gesagt: „Die schöne Schleife wollen wir nachher mitnehmen;" und als sie heimgefahren seien, habe Kramer die Schleife auf den Wagen geworfen. Der Kramer wurde in Folge der Aussage des Voigt unter der Anklage des Diebstahls vor das Schöffengericht zu Grevenbroich gestellt. In der Verhandlung am 19. September 1892 blieb Voigt bei seiner Aussage, doch schien ihm das Gericht keinen Glauben zu schenken trotz seines Eides. Die Verhandlung wurde zum Zwecke weiterer Beweisaufnahme vertagt. Die zweite Verhandlung fand am 6. Februar statt und zu dieser war Voigt als Zeuge nicht erschienen und wurde deshalb in eine Geldstrafe von 40 M. event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte Kramer wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen, denn ein Knabe, der die Fahrt nach Bettikum mitgemacht hatte, sagte, Kramer habe auf dem ganzen Wege keine Schleife auf dem Wagen gelegt und andere Personen, die beim Abladen der Dreschmaschine zugegen waren, sagten, auf dem Wagen sei keine Schleife gewesen. Die Aeußerungen, die Voigt früher gethan, ließen darauf schließen, daß er selbst die Schleife gestohlen haben kann. In der heutigen Sitzung blieb Voigt bei der Behauptung, Kramer habe die Schleife gestohlen, der benannte Knabe habe die Fahrt nach Bettikum nicht mitgemacht. Beim Abladen der Dreschmaschine seien keine Zeugen zugegen gewesen. Die Herren Geschworenen erklärten den Voigt des Meineides schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, er wurde auch dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden.

w **Düsseldorf**, 23. September. Der zu Gladbach wohnende Rechtsanwalt Dr. K. war angeklagt, am 28. Januar den Kaiser, seinen Landesherrn, beleidigt zu haben. Der Angeklagte nahm am Kaisersgeburtstage am Festessen theil und als er heimkam, erfuhr er, daß sein Bureaupersonal an dem Nachmittage nicht auf dem Bureau gewesen war. Seinem Unmuthe darüber machte er am folgenden Morgen seinem Sekretär G. gegenüber durch eine Aeußerung Luft, die der Sekretär auf den Kaiser bezog und andern Personen davon Mittheilung machte, die dann die Anzeige machten. Die Strafkammer erkannte gegen Dr. K. auf Freisprechung. — Der Hausknecht Peter W. zu Grevenbroich feierte am 29. Juni d. J. seinen Namenstag und sein Freund Jacob M. kam, um seine Glückwünsche darzubringen. Als beide Freunde sich an dem vorhandenen Naß ergötzt hatten, legte W. sich ins Bett, unterdessen M. den dort stehenden Koffer erbrach und 240 Mk. daraus entnahm. Die Strafkammer verurtheilte M. zu 4 Monaten Gefängniß. — Wegen Diebstahls erhielt der Handelsmann Joh. C. zu Düsseldorf 3 Monaten Gefängniß. — Der Schreiber E. zu Düsseldorf wurde wegen Wechselfälschung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei der Strafausmessung kam in Betracht, daß E. bereits wegen Betrugs und Fälschung vorbestraft war. — Der Bäcker Friedrich G. zu Düsseldorf wurde in der vorigen Schwurgerichtssession wegen Meineids resp. Verleitung dazu zu 4 Jahren Zuchthaus bestraft. Heute war er aus der Strafkammer vorgeführt und erhielt noch drei weitere Monate Zuchthaus. Er hatte nämlich als Cassirer der Central-Krankenkasse der Bäcker- und Berufsgenossenschaft, Zahlstelle Düsseldorf 200 M. unterschlagen.

Vermischtes.

* Von der Nansen'schen Nordpolexpedition sind in Christiania Briefe von Nansen und dem Arzt Henrik Blessing eingetroffen, die aus Chabarowa an der Ignorschstraße, dem Eingang zum Karischen Meere, datirt sind. Chabarowa, von den Robbenfängern „Samojedenstadt" genannt, besteht aus einer Kirche, einem Speicher, dem Russen Sibiriakow gehörig, einigen niedrigen Holzhütten, in denen die Russen wohnen, und einigen Samojedenzelten, deren Anzahl natürlich wechselt. Die Russen sind Handelsleute aus Pustojork bei Petschora, die im Frühjahr dorthin kommen, Pelzwaren einkaufen und im Herbst wieder abreisen, wobei sie sich der Rennthiere als Transportmittel bedienen. Wie unterdrückt die Samojeden sind, zeigt sich an ihrer ganzen Lebensweise und ihrem kriechenden Auftreten. Ohne Einwilligung der Russen dürfen sie nichts verkaufen, und von den Russen selbst werden sie geschäftlich gründlich übers Ohr gehauen. Die russischen Handelsleute verkaufen den Samojeden zunächst Branntwein, eine scheußliche Sorte, um sie dann, wenn sie betrunken sind, besser betrügen zu können. 34 Hunde hatte ein Deutscher Namens Trontheim nach Chambarowa gebracht. Die Hunde hatte er bei den Ostjaken in Soswa im nordwestlichen Sibirien gekauft und damit den langen Weg über die sibirische Tundra, durch den Ural und die endlosen Steppen bis Chabarowa zurückgelegt. Für diese Leistung überreichte ihm Nansen im Namen des Königs Oskar eine goldene Medaille. In der letzten Zeit zogen die Hunde die Schlitten über den bloßen Erdboden, über Gras, Stein und Sand, wie dies im Sommer stets der Fall ist. Der Samojede kennt kein anderes Fuhrwerk wie den Schlitten. Als der Arzt Blessing die Kirche im Chabarowa besehen wollte, las dort gerade ein Priester eine Messe. Außer dem Priester und dem Glöckner waren nur 2 Russen anwesend.

* Erkannt. Der Heldentenor des städtischen Theaters — der ehemals Fiakerkutscher war — steigt nach mehrstündigem Herumfahren aus der Droschke und fragt: „Kutscher, was bin ich schuldig?" — „Aber Johann, hast denn die Taxe schon vergessen?" erwidert der am Bock sitzende Schurschl.

Vogelfreunde, füttert nur **Voß'sches Vogelfutter** mit der Schwalbe, es ist das anerkannt beste und billigste. Niederlage bei J. Mohren, Büchel 22. Prospecte umsonst.

Cheviot und Loden à M. 1.75 per Meter,
Velour und Kammgarn à „ 2.35 per Meter,
n adelfertig ca. 140 cm breit, versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann
Erstes Deutsches Tuchversandtgeschäft **Oettinger & Co.**, Frankfurt a. M., Fabrik-Dépôt.
Muster bereitwilligst franco ins Haus.

Verblendsteine, Flur- u. Trottoirplatten, Dach-Cementplatten,
D. R.-Patent Nr. 49238 liefert
Verblendsteinfabrik Anstel bei Bubheim

Fruchtpreise zu Neuß vom 25. Septbr.

Neuer Weizen, kleiner		15	90
„ Weizen, Ia engl. Sort.		15	40
„ IIa	„	14	90
Neuer Roggen à 100 Kilo	1. „	13	80
	2. „	12	80
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer, alter	„ „ „	18	50
„ neuer	„ „ „	15	50
Raps 1. Qual.	„ „ bis	24	—
„ 2.	„ „ „	—	—
Aweel (Rübsen)	„ „ „	23	—
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu à 500 Kilo		60	—
Roggenstroh	„ „ „	24	—
Weizenstroh	„ „ „	20	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	49	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	51	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	120	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	5	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 23. Sept. (Amtlich Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter ℳ 15,75—16,25 B., neuer 15,50—17,00 B., fremder 16,50—17,50 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) ℳ —,— B., —,— G.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 14,25—15,00 B., fremder 16,25—18,00 B., Nov. —,— B., — — G

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger ℳ 16,50—17,25 B., fremder 16,75—17,50 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ 52,— B., Oct. 50,40 B., 50,10 G. Still.

Köln, 23. Sept. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen ℳ 15,00—00,00, Roggen 14,00—00,00, Gerste —,—, Hafer 17,20—00,00 Zufuhr 10 Sack Weizen, 5 Sack Roggen, — Sack Gerste, 4 Sack Hafer.

Heu ℳ 11,60—14,00, Roggenstroh 5,60, Weizenstroh 4,80 die 100 Kil.

Köln, 23. Sept. (Colonialwaaren-Preise.) Kaffee, Java- braun Pfg. 000—000, hellbraun 142—145, hochgelb 134—138, gelb 128—134, blank 122—126, gut ord. 114—118, ordinär 112—113, gefärbt 110—113, Plantage 130—146, Santos 108—116 das 1/2 Kil. Zucker: Raffinade ℳ 32,50, Stampfmelis 31,25—32,50, Candis, weiß 38,00—39,50, braun 37,00—38,00, do. defect 36,—, Farin, weiß 30,—, hellbraun 27,00—00,00 die 50 Kil. Früchte und Gewürze: Korinthen, 1a. ℳ 21,00—23,00; Rosinen, Eleme, 15,50—26,00, Sultanin 17,50—27,00; Mandeln, nackte große süße 70—00, Prinzeß- 80; Pfeffer, schwarzer 53,00—58,00, weißer Penang 64,—, Singapore 74,—; Piment 59,— die 50 Kil. Muskatnüsse ℳ 2,20—2,90.

Rheinberg, 22. Sept. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte ℳ 15,67, 2. 15,50. Roggen 1. Sorte 15,—. 2. 14,25, neuer 15,20. Gerste 1. Sorte —, 2. —. Buchweizen 1. Sorte —, 2.—. Hafer, neuer 15,—. Alles die 100 Kil.

Mayen, 22. Sept. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 50 Kil.: Weizen ℳ 8,—, Roggen 7,—, Gerste 8,35, Hafer 9,—, Kohlsamen —,—, Kartoffeln 2,—. Geringe Zufuhr. Stimmung fest. Saat-Weizen und -Roggen höher.

Mannheim, 23 Sept. Fruchtbörse. Weizen Nov. ℳ 16,20, März 16,85, Mai 17,—. Roggen Nov. 14,40, März 14,30, Mai 14.40. Hafer Nov. 15,85, März 15,50, Mai 15,65. Mais Nov. 11.70, März 12,—, Mai 12,—.

Berlin, 23. Sept. (Schluß der Fruchtbörse.)

		22.	23.			22.	23.
Weizen ℳ				Spiritus			
Sept.-Oct.	„	149,—	148,—	70er vorr.	ℳ	33.50	34 10
Oct.-Nov.	„	149.50	148.75	„ September	„	32 30	32,—
Nov.-Dec.	„	151 50	150,50	„ Sept.-Oct.	„	32,30	32,—
Mai	„	160,—	159,25	„ Oct.-Nov.	„	31,90	31,70
Roggen ℳ				„ Nov.-Dec.	„	31,90	31,70
Sept.-Oct.	„	128,—	126,50	„ Mai	„	37,60	37,40
Oct.-Nov.	„	128,50	127,—	50er vorr.	„	—,—	—,—
Nov.-Dec.	„	130,—	128,75	Petroleum			
Mai	„	136,—	135,50	vorr.	ℳ	18,60	18,60
Hafer ℳ				Weizenmehl			
Sept.-Oct.	„	157,—	157,50	vorr. 0	ℳ	17.—	17,—
Oct.-Nov.	„	151,—	151 50	„ 00	„	19 20	19 20
Nov.-Dec.	„	149 —	149.50	Roggenmehl			
Mai	„	146,—	146,—	vorr. 0/1	ℳ	16.50	16,50
Rüböl				Sept.-Oct.	„	16,90	16,70
vorr. m. Faß	„	48,50	48 30	Oct.-Nov.	„	16,90	16,80
ohne „ „		47,70	47,80				
Sept.-Oct.	„	48,40	48,20				
April-Mai	„	49,10	49,—				

Weizen und Roggen matt und nur zu erheblich niedrigern Preisen verkäuflich, vorübergehend trat auch eine Besserung auf. Hafer gut behauptet. Rüböl matt, besonders nahe Lieferung. Spiritus nach anfänglicher Festigkeit abgeschwächt.

Posen, 23. Sept. Spiritus vorr. 50er ℳ 53,—, 70er do. 33,30. Flau

Stettin, 23. Sept. Fruchtbörse. Weizen Sept. ℳ 144,50, Oct.-Nov. 145,—. Roggen Sept. 125,—, Oct.-Nov. 125,— Rüböl Sept.-Oct. 48,—, April-Mai 48,70. Spiritus 70er vorr. 33,90, Sept. 32,—, Sept.-Oct. 32,—. Hafer vorr. 155—160. Petroleum vorr. 8,60 ℳ.

Magdeburg, 23. Sept. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% ℳ —,—, neue Ernte 16,20, ausschl. 88% —,—, neue Ernte 15,20; Nacherzeugnisse ausschl. 75% 12,75. Fest, Preise unregelmäßig. Brodraffinade I 29,50, Brodraffinade

II. —,—, Gemahlene Raffinade mit Faß 29,25. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ 28,50. Ruhig. Rotzzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Sept. 14,97, Oct. 14,30, Nov.-Dec. 14,12, Jan.-März 14,30. Stetig.

Bremen, 23. Sept. Schmalz Wilcox 48,50 Armour 48,50. Amerikan. Speck, short clear middl. Sept.-Abladungen ℳ 0,00, Dec.-Jan.-Abladungen ℳ 0,43, long clear middles 0,00. Höher. Petroleum ruhig; vorr. 4,35 B.

Hamburg, 22. Sept. Pflaumen. Türkische ℳ 27—29, Katharinen- 27—36 die 50 Kil.

Hamburg, 23 Sept Schmalz Steam ℳ 48,—. Fairbanks 39,50, Armour 50,50. Zucker Sept. ℳ 14,95, Oct. 14,20, Dec. 14,07, März 14,37. Ruhig.

Hamburg, 23. Sept. Weizen ruhig, holstein. 140—144 Roggen ruhig, mecklenb. 135—137, russ. ruhig, 98 angeb Rüböl fest, 48 G. Spiritus flauer, Sept.-Oct. 23⅜ Oct.-Nov. 23⅜, Nov.-Dec. 22⅞, April-Mai 22½ B. Petroleum ruhig, vorr. 4,55 B., Oct.-Dec. 4,70 B.

Wien, 23. Sept. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,64 G., 7,66 B., Frühjahr 8,03 G., 8,05 B. Roggen Herbst 6,39 G., 6,41 B., Frühjahr 6,92 G., 6,94 B. Mais Sept.-Oct. 5,50 G., 5,52 B. Hafer Herbst 7,31 G., 7,33 B. Raps Aug.-Sept. 15,95—16,05

Pesth, 23. Sept. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,38 G., 7,40 B., Frühjahr 7,80 G., 7,82 B. Hafer Herbst 6,82 G., 6,84 B., Frühjahr 6,82 G., 6,84 B. Mais Aug.-Sept. 5.— G., 5,03 B., Mai-Juni 5,22 G., 5,24 B. Kohlraps Aug.-Sept. 15,70—15,80 Weizen, vorr., ruhig.

Amsterdam, 23. Sept. Weizen November Fl. 161, März 171. Roggen Oct. 118, März 115.

Antwerpen, 22. Sept. Getreidemarkt. Weizen behauptet; rother amerikan. Winter- mit Certif. Frs. 15,125—15,25, weißer Bombay- 15,75, weißer Kurachee- 14 875, rother 14,50, weißer türk. Oct.-Dampfer 15,50—15,25, Plata- und Donau- wie gestern Roggen unverändert. Gerste behauptet; Schwarzes Meer- und Asow- 10,50—11. Hafer fest; ruff 15—15,75, amerik 15,25. Mais behauptet; gem. amerik. vorr. und unter Dampf 11,75, Oct.-Dec. 12,— die 100 Kil.

Antwerpen, 22. Sept. Amerikan. Speck behauptet; short middles, vorr. Frs. 000—000, extra long middles 000, getrocknete gesalz. Schultern 00—00, Borax 102—000 Rücken 118—124, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 000—000, short fat backs 000—000, je nach Qual. Pic Nic. gesalz. 000, Borax 105—108, Pic. Nic, geräuchert, Marke Armour, Chicago disponibel 118—120, Bellies — je nach Qualität. Borax-Schinken 150 die 100 Kil

Antwerpen, 23. Sept. Petroleum ruhig. Weiß vorr. Frs. 11½ bz., 11½ B., Sept. —— bz., 11⅝ B., Oct.-Dec. — bz., 11⅝ B., Jan.-April — bz., 11¾ B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox 118½. Amerikan. rother Winterweizen Nr. 2 15—. Wollumsatz 96 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 124.12.

Paris, 23. Sept. Mehl Sept. Frs. 44 60, Nov.-Febr. 46,50, Jan.-April 47,40. Weizen Sept. 20,90, Nov.-Febr 21,80, Jan.-April 22,20. Roggen Sept. 14.—, Nov.-Febr. 14,80. Jan.-April 15,10. Rüböl Sept. 55,50, Nov.-Dec. 56,25, Jan.-April 57,—. Spiritus Sept. 50.50 Nov.-Dec. 40,25, Jan.-April 40,75. Zucker, weißer Nr. 3 Sept. 40,12½, Oct.-Jan. 40,37½ Jan.-April 41,12½. Rohzucker vorr. 88° 39,75 Frs.

Petersburg, 22. Sept. Weizen vorr. 10,—, Roggen vorr. 6,75, Hafer vorr. 4,50, Hanf vorr. 44,—, Leinsaat vorr. 14,—, Talg vorr. 58,—.

Newyork, 22. Sept. Baumwolle middl. 8⅛, Oct. 8,15, Dec. 8,42, Jan. 8,53, April 8,81, in New-Orleans 8 1/16. Petroleum, rohes 5,40. Rother Winterweizen 73⅛, Sept. 72⅝, Oct. 73⅜, Nov. ——, Dec. 76⅝. Mehl (Spring clears) 2,60. Mais Sept. 49¾. Zucker, fair ref. Muse 3⅜. Kaffee, Rio fair 18—, Oct. 16,67½ Dec. 15,77½. Schmalz Sept. 9 75. vorr. 10,—, Rohe & Broth 10,37. Speck in Chicago nennw. Getreidefracht 2.

Lein-, Baumwoll- und Oliven-Oel.

Köln, 23. Sept. Leinöl, prima rohes ℳ 49,—, prima gekochtes 51,50 die 100 Kil.

Köln, 23 Sept. Provencer-Oel ℳ 82,— die 50 Kil.

London, 22. Sept. Olivenöl, span. Sh. 35.0, Messino 00.0, Mogadore 33.0.

Liverpool, 23. Sept Leinöl fest, m. F. rohes 22½ Sh., raff. 24 Sh.

Kaffee.

Hamburg, 23. Sept. Kaffee. Sept. ℳ 0,80¼, Dec. 0,78½, März 0,75⅜, Mai 74⅜. Schleppend, flau.

Amsterdam, 23. Sept. Kaffee. Java vorr. Fl. 51½, Sept. 51, Dec. 51⅜. März 51⅞, Mai 52⅛, Juli 52⅜.

Antwerpen, 23. Sept. Kaffee. Sept. Frs. 101, Dec. 97½, März 93⅝, Mai 93. Fest.

Havre, 23. Sept. Kaffee. Sept. Frs. 97⅜, Dec. 96⅜, März 94½, Mai 93⅜, Dec. (1894) 85½. Stetig.

Hopfen.

Nürnberg, 23. Sept. Markthopfen Ia 200—205, IIa 190—195 ℳ, Hallertauer Ia 230—235, IIa 215—225 ℳ, Elsässer Ia 210—215, IIa 195—200 ℳ, Badischer Ia 228—232, IIa 215—225 ℳ, Württemberger Ia 225—230, IIa 210—215 ℳ, Spalter Siegel 000—000 ℳ, Wolnzacher Ia 240—245, IIa 000—000 ℳ, Aischgründer Ia 205—210 ℳ, IIa 190—200, Altdorfer u. Hersbrucker Gebirgshopfen Ia 210—215 ℳ. Zufuhr 900 Ballen. Umsätze 700 B. Ruhig.

Antwerpen, 22. Sept. Hopfen weichend; 1893er Aloster, Oct.-Nov. Frs. 77,50 die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 22. Sept. Eingeliefert 19 Nrn. 884 Kil. Vom 1. bis 22. Sept. 297 Nrn. 19984 Kil., insgesammt 316 Nrn. 20868 Kil.

Lyon, 21. Sept. Eingeliefert: 34 B. Organzinen, 35 B. Tramen, 75 B. Gregen und hat 104 B. gewogen im Gesammtgewicht von 16016 Kil. Geschäfte befriedigend. Preise stetig.

Wolle.

Bremen, 23. Sept. Baumwollbörse. Upland middl greifbar ℳ 0,44½ auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Sept. 0,44, Oct. 0,44, Nov. 0,44, Dec. 0,44¼, Jan. 0,44½. Febr. 0,44½. Williger.

Antwerpen, 22. Sept. Wolle fest; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Sept. Frs. 4,40, Oct. 4,40, Nov. 4.45, Dec. 4,475, Jan. 4,5[illegible], Febr. 4,525, März 4,55, April 4,575, Mai 4,60, Juni 4,65, Juli 4,675, Aug. 4,70. Umsatz 45,000 Kil. (Contract BAT) auf Sept. Frs. 4,40, Oct. 4,40, Nov. 4,45. Umsatz — Kil.

Eisen.

London, 22. Sept. Roheisen. Zweite Börse: geschäftslos.

Glasgow, 22. Sept. Roheisen am Schluß fester; Schottisches Cassa Sh. 42.8½, Cleveland Cassa 35.4½, Cumberland Hämatit Cassa 45 G.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 23. Sept.

Amsterdam 5. — Berlin 5, Berlin Lomb. 5½, 6. — Brüssel 3. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 3½. — Madrid 5. — Paris 2½. Petersburg 5. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

Viehmärkte.

Trier, 22. September. Monats-Viehmarkt. Aufgetrieben waren zum gestrigen Viehmarkte: 10 Pferde, 40 Stück Rindvieh, —— Kälber, —— Wagen und —— Karren mit Schweinen, — einzelne Schweine und 20 Schafe. Preise: bessere Pferde ℳ 000—000, mittlere 000—000, geringere 120—180, Schlachtpferde 30—75; das Paar Zugochsen ℳ 000—000; frischmelkende Kühe mit Kalb ℳ 180—220, ohne Kalb 150—180, Rinder 80—170, Gespannkühe 0.0—000, trächtige Kühe und Rinder 170—210; fette Ochsen ℳ 65—70, gefleischte 60—63; fette Kühe ℳ 58—60, gefleischte 50—55 die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber ℳ 1,00—1,20; Schweine ℳ 1,00—1,02 das Kil. Schlachtgewicht; Schafe das Paar ℳ 24—36; Brühlinge von 4—6 Monaten ℳ 33—40, Ferkel die Woche 1,50—1,80. Der Auftrieb in allen Viehgattungen war sehr schwach, der Handel in Rindvieh sehr flott. Nächster Markt am 4. October.

Zwolle, 22. Sept. Wochen-Viehmarkt. Zugeführt am Markt: 1023 Stück Rindvieh, 123 Kälber, 355 Schafe, — junge Schafe und 718 Schweine (in den Ställen etwa 450 Stück Rindvieh und Kälber und 48 fette Schweine). Preise: 1. kalbende Kühe ℳ 235—442, 2. über acht Wochen kalbende Kühe 217—335, 3. frischmilchende Kühe 233—367, 4. Rindvieh mit 2—4 Zähnen 210—335, 5. Rindvieh mit Kalbzähnen 166—250, 6. Kälber 67—117, 7. einundeinhalbjährige Springstiere 160—250, 8. fette Kühe und Ochsen 50—59, 9. fette Kälber 60—67, 10. fette Schweine 44—50 die 50 Kil. Nr. 8, 9 u. 10 Schlachtgewicht. Das Geschäft war ziemlich flott. Viele Käufer aus Deutschland und Belgien waren anwesend.

Brüssel, 22. Sept. Kälbermarkt. Auftrieb 790 Stück. Preise das Kil. lebend Frs. 0,80—1,10.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Pet. Kamper
findet Dienstag den 26. September, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Polizei-Verordnung,

betreffend die Untersuchung des vom Auslande eingeführten Schweinefleisches.

Auf Grund der §§ 137, 139, Satz 2 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirkes Düsseldorf Folgendes:

§ 1. Fleisch von Schweinen, welche im Auslande geschlachtet sind, sowie aus solchem Fleische bereitete Waaren dürfen im Regierungsbezirke Düsseldorf erst dann gewerbsmäßig vertrieben, verabreicht und sonst an Andere überlassen, sowie verarbeitet werden, wenn diese Waaren nachweisbar innerhalb des Deutschen Reichs von einem amtlichen Fleischbeschauer auf Trichinen und Finnen untersucht, trichinen- und finnenfrei befunden und zum Nachweise hierfür deutlich abgestempelt sind.

§ 2. Wer Waaren der vorbezeichneten Art empfängt, welche nicht bereits gemäß § 1 untersucht sind, hat dieselben binnen 12 Stunden nach der Verzollung, falls solche im Regierungsbezirke stattfindet, im andern Falle binnen 24 Stunden nach Empfang, im ersteren Falle bei der Ortspolizeibehörde des Verzollungsorts, im zweiten Falle bei derjenigen des Empfangsorts zur Untersuchung anzumelden. Erst nach Bekanntgabe des Ernebnisses der Untersuchung und vorschriftsmäßiger Abstempelung ist die freie Verfügung über die Waaren gemäß § 1 und die Weitersendung derselben gestattet.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften vorstehender Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Die §§ 3, 4 der Polizei-Verordnung vom 19. Juli 1887 (Amtsbl. S. 311) werden, soweit sie dieser Polizei-Verordnung entgegenstehen, hiermit aufgehoben.

§ 5. Vorstehende Polizei-Verordnung tritt am 17. Februar 1892 in Kraft.

Düsseldorf, den 11. Febr. 1892.

Der Regierungs-Präsident:
Frhr. von der Recke.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Neuß, den 16. Febr. 1892.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Ia. Rindfleisch
per Pfd. 55 Pfg.,
ohne Unterschied der Stücke.
H. Wallraff,
Niederstr. 83.

Sheriff-Saatweizen,
garantirt rein, empfiehlt
Herm. Jos. Dahmen, Rödcrath.

Ein guter **Krautkocher** findet Stellung am Kaiser b. Neuß.

Oeffentlicher Verkauf.

In Zwangsvollstreckungssachen werde ich
am Dienstag den 26. September 1893,
Vormittags 10½ Uhr,
auf dem Lagerplatz des Herrn **Aug. Drees** zu **Wevelinghoven** gegen einen anderwärts wohnenden Schuldner:

ca. 70 Stämme und 30 Bohlen Buchenholz, 1 Haufen Nutzholz, 1 größere Parthie Sägemehl, Faßdauben und Faßreifen ꝛc., 1 Kreissäge mit Transmission und Riemen, 1 Faß Zahnradschmiere, 1 Faß Bulkanöl, 25 Säcke ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Aschenbroich, Gerichtsvollzieher
in Grevenbroich.

Geldschrankverkauf
zu Düsseldorf.

Im Auftrage der Speditionsfirma **C. J. Jonen, Düsseldorf, Adlerstraße Nr. 78,** sollen wegen Annahme-Verweigerung für Rechnung dessen, den es angeht,

am Dienstag den 26. dss. Mts.,
Morgens 11 Uhr anfangend,
5 einthürige Geldschränke, sodann ein fast neues Pianino in schwarzem Holze

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bollig, Gerichtstaxator u. Auctionator.

Verlegte mein Bureau
nach
neue Linnerstraße 83
(zwischen Ostwall und Luisenplatz).

Crefeld, den 13. September 1893.

Dr. Simon, Rechtsanwalt.

Bekannte Glückscollecte A. GERLOFF, Nauen bei Berlin.

Geduld und Ausdauer führen zum Ziel
Für **nur 1 Mark** kann man obige **Bezeichnung erproben.**

Gr. Berliner Kunstausstellungs-Lotterie, schon 28. September. Gesammtgew. **42000 M.** Hptgw. **7000 M.** — **1 Origin.-Loos nur 1 M.**

Gr. Quedlingburg, Pferdelotterie, schon 5. October. **1500** Gew., Gestgew. **32500 M.,** Hptgew. **1 Equip. 4500 M.** W. und **13 Pferde.** — **1 Original-Loos nur 2,10 M.**

Gr. Geld-Lotterie. Zieh. 6.-7. Octbr., 10.-11. Novbr., 14.-16. Decbr. **15772** Gldg., Gstgw. **294000 M.,** Hptgw, **50000, 20000, 1500 M.** usw. **1 Original-Loos** (gült. für 3 Zieh.) **6,30 M.** Anth. ⅓ 3,50 M., ¼ 2,— M., ⅛ 1 M.

Gr. Frankfurter Pferde-Lotterie, schon 11. October. — **12000** Gew. Gstgw. **84000 M.** Hptgw. **10 Equip. 60 Pferde.** — **Orig.-L. nur 1 M.**

Porto 10 Pfg. Jede Liste 20 Pfg.

„Euskirchener Volksblatt"
(Eifeler Zeitung).
Aelteste katholische Zeitung der Stadt u. des Kreises Euskirchen.
Erscheint Mittwochs und Samstags. Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1,00, durch die Post 1,25.

Das „Euskirchener Volksblatt" ist für die Stadt und den Kreis **Euskirchen,** sowie für den Kreis **Rheinbach** und **Schleiden** das wirksamste Blatt für **Anzeigen.** Die Petitzeile kostet 10 Pfg.

Alle Zeitungs- und Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für das „Euskirchener Volksblatt" an.

Damen-Confection.

Die neuesten Sachen für Herbst und Winter sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Büchel 47. Carl Breuer, Büchel 47.

Täglich erscheinendes Organ der Centrumspartei

Einladung zum Abonnement auf die

Preis pro Quartal nur **2 Mark.**

Gladbacher Volkszeitung

(meistverbreitete polit. Zeitung des Stadtkreises M.Gladbach und des Kreises Gladbach),

welche im Formate der „Germania" **täglich** erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) zu dem billigen Preise von **2 Mark** pro Quartal (Samstags stets mehrere Blätter und das ‚Gladbacher Sonntagsblatt'). Die Gladbacher Volkszeitung enthält Leitartikel, Correspondenzen aus Berlin, Brüssel, Paris und London, Telegramme, die ausführlichen Parlamentsberichte Tags nach den Sitzungen, ein spannendes Feuilleton, reichliche Nachrichten aus Stadt und Land, Marktberichte von den bedeutendsten Handelsplätzen (den Neußer Bericht am selben Tage), vollständige Ziehungsliste der Preuß. Klassenlotterie ꝛc. ꝛc. Abonnements werden von allen Postanstalten entgegengenommen. Probenummern stehen gerne zu Diensten.

Auf die **Samstags-Ausgabe der Gladbacher Volkszeitung mit dem ‚Sonntagsblatt'** kann zum Quartalpreise von **75 Pfg.** ebenfalls bei der Post abonnirt werden.

Inserate finden bei der großen Verbreitung der Gladbacher Volkszeitung in allen Städten, Dörfern und Honschaften des ganzen industriereichen Kreises Gladbach und weit darüber hinaus die **wirksamste Verbreitung.** Preis per sechsspaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen Rabatt.

Zu zahlreichem Abonnement für das vierte Quartal ladet ergebenst ein

M.-Gladbach, im Sept. 1893.

Expedition der Gladbacher Volkszeitung:
Franz van Oberger.

Ratten und Mäuse
werden durch das vorzüglichste, giftfreie
Rattentod
(G. Musche, Cöthen)
schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere und Geflügel.
Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Niederlage bei **J. Mohren** und **A. G. Scharff,** Neuß,
J. Willichs, Grevenbroich.

Zahnschmerzen
werden sofort und dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit flüssigem **Walther's Zahnkitt.** In Fl. à 35 Pfg 6642
In Neuss bei Herrn J. Mohren

Tüchtiger **Schlossergeselle** ges. von Gerh. Kraus, Zollstr. 26.

Schreinergesellen auf dauernde Arbeit ges. **Constant. Bierbaum,** Holzheim.

Zuverlässiger **Müller,** welcher gute Zeugnisse aufweisen kann, findet bis 1. Oct. Stelle.
W. C. Lipgens, Erkrath.

---

2 tücht. **Schmiedegesellen** gesucht. **Jac. Jäger,** Bättgen.

Ein ordentl. **Bäckergeselle** gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein ordentlicher Knabe als **Bäcker-Lehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht. Näh. bei **Herm. Claßen, Düsseldorf,** Liefergasse 20.

Es wird per sofort für ein Kurz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft ein
Lehrmädchen
aus achtbarer kath. Familie gesucht.
Offert. u. K. 4 bef. d. Exp.

Ein fleißiges properes
Mädchen,
nicht zu jung, für alle Arbeit auf halben Oktober gesucht.
Offerten u. T. G. bef. die Exp.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle** sofort gesucht. Wo, s. die Exp.

Dienstag den 26. Sept. cr., Nachmittags 5 Uhr,
werde ich im Wirthslokale von Hrn. Düren zu **Grefrath:**
ca. ⅜ Morgen Kartoffeln, Kappus, Möhren und Rüben
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neuß. Erhard, Gerichtsvollzieher.

Düsseldorfer
Stadttheater.
Direction:
Eugen Staegemann.
Montag den 25. Sept. 1893.
Auf eigenen Füßen.
Große Posse von Pohl und Wilken.

Frisches Rübenkraut,
Apfelkraut und Gelee
in bekannter Güte, garantirt rein, empfiehlt zu billigstem Preise
Jos. Flah,
Seilerei und Colonialwaarenhandlung, Zollstraße 21.

Unsere Campagne beginnt am 3. October und werden Meldungen zur Arbeit am Sonntag den 1. October, Vormittags 11 Uhr auf dem Comptoir der Fabrik entgegengenommen.
Zuckerfabrik Elsen.

Zum Wohl
meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen **unentgeltlich** ein Getränk (keine Medicin oder Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich 80jährigen Mann von 8jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit u. schwacher Verdauung befreit hat. **J. Koch,** königl. Förster a. D. in Bellersen, Kreis Höxter, Westfalen.

---

1 großes u. 1 kleines **Zimmer** zu vermiethen. Münsterstr. 1.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6, zum Preise von 1 Mk.
oder in Neuss bei Herren J. Mohren, Drogerie, Büchel, und Jacob Breuer, Krämerstrasse.